

KULTURBUNT

BRETTER DER HEIMAT –
RALF SCHLATTER

Auf See Im Theater Ticino

WÄDENSWIL – Weiss der Himmel, warum das Theater Ticino heisst. Und ehrlich gesagt: Ich will es gar nicht wissen. Denn Wahrheit und Ehrlichkeit wahren vielleicht am längsten, aber sind meistens am langweiligsten. Lieber male ich mir eine Geschichte dazu aus. Von der Künstlergarderobe aus blickt man direkt auf den See. Und an der Wand hängt ein Bild, auf dem das Theater Ticino mittendrin schwimmt. Weiss der Himmel, wie es das macht, werden Sie sagen. Ich kann es Ihnen verraten: Es wird von Pneus getragen, aus dem Pneuflieger, das das Haus einmal war. Wahr? Erfunden? Egal. Und warum es Ticino heisst? Weil man dort zu sagen pflegt: *Se non è vero, è ben trovato*. Und wie viele gut erfundene Wahrheiten schon in dieses Haus gekommen sind! Seit über dreissig Jahren. Angelockt und willkommen geheissen von Martin und Ueli Burkhardt, den unverwüstlichen Kapitänen. Und soll ich Ihnen noch etwas verraten? Und das ist jetzt wirklich wahr: Nach jeder der 130 jährlichen Vorstellungen sagen die beiden «Grazie!», wischen alle Geschichten auf, binden sie zu einer Art Schwimmmurst zusammen und klemmen sie unter das Haus. Auf dass es weiterschwimmt, zum Horizont und zurück, *per sempre, per favore*. ●

RALF SCHLATTER ist eine Hälfte des Kabarettduos schön&gut. Er erzählt hier von seinen liebsten Kleintheatern. schoenundgut.ch
Theater Ticino in **WÄDENSWIL**, Programm: theater-ticino.ch

KUNSTSTÜCK

Gefaltet Die Origami von Siphon Mabona



Konferenz der Papiertiere: Stier, Gürteltier, Nashorn.

LUZERN – Angefangen hat alles mit den Papierfliegern, die er als Kind gefaltet hat – ein praktisches Spielzeug: günstig und jederzeit zur Hand. An diesen Fliegern hat er unermüdlich getüftelt und gefeilt, bis sie immer besser und ausgeklügelter wurden. Papierflieger faltet der Luzerner Siphon Mabona heute nicht mehr so viele wie damals. Aber Origami, die alte japanische Kunst, ist seine Leidenschaft

geblieben. Und mit dieser lotet er gerne auch Grenzen aus. Etwa dann, wenn er aus einem 15 mal 15 Meter grossen Papier einen lebensgrossen Elefanten faltet. An ihm hat er fast einen Monat gearbeitet, zum Teil mit bis zu neun Helfern. Das Endprodukt: Ein filigraner Dickhäuter aus Papier, der über 100 Kilogramm auf die Waage bringt. Da sind das kleine weisse Gürteltier, das gelbe Nashorn und der goldene Stier

schon handlicher. Und das ist auch gut so, denn mittlerweile ist der 36-jährige Künstler mit südafrikanischen Wurzeln schon so bekannt, dass seine Papiertiere um den ganzen Globus reisen, um in Galerien und Ausstellungen bestaunt zu werden.

Manchmal faltet er die Objekte auch wieder auseinander und erstellt Reliefs aus den Musterrungen, welche er mit Gips auffüllt. Was dabei entsteht, sind Bilder mit abstrakten Formen und sanften Konturen. ●

Papierkunst

Nach dem Ausflug sind unsere drei Models wieder in die Galerie Vitrine in **LUZERN** zurückgekehrt, wo sie momentan in der Dauerausstellung wohnen. galerie-vitrine.ch

Ein Nashorn, so gross wie ein echtes, und viele Schwalben können in **BEROMÜNSTER**, im Landessender Beromünster, besucht werden. kklb.ch

Mehr über den Papierkünstler und seine Tiere: mabonaorigami.com

MUSIKSTÜCK

Platten- musik

Die Musikautomaten von früher

SEEWEN – Alleine zu Hause auf dem Sofa, gemeinsam in einer Bar oder draussen auf der Strasse – Musik ist ein stetiger Begleiter in unserem Leben – ohne wäre

es ziemlich trostlos. Doch die Musik hat sich gewandelt sowie auch ihre Träger. Von der Stifftwalze aus Holz oder Metall im 18. Jahrhundert, über die Schallplatte zur Kassette, CD und dem Flash-Speicher. Die früheren Kunst- und Handwerke wurden zurückgedrängt. So auch die «Edelweiss»-Musikdosen und -automaten mit den Lochplatten der Firma Thorens in Sainte-Croix. Doch beginnen wir von vorn: Die Lochplatte wurde in den 1880er-Jahren in Leipzig entwickelt. Die Schweizer Hersteller spürten die wachsende Konkurrenz, die



Mit offenem Glockenspiel: Musikdose «Edelweiss» von Thorens.

BILD OBEN – Bea Weimann / BILD UNTEN – zvg

KUNSTSTÜCK

Schneezeichen Winterliche Alltags-Bekanntchaften

NESSLAU – Sie begegnen uns auf der Schneewanderung. Beim Langlauf. Sie stehen am Strassenrand. Unscheinbar, auch wenn sie uns den richtigen Weg weisen, der unter der weissen Decke versteckt ist: Schneezeichen. Der Fotograf und Sammler Patrik Fuchs hat diese Alltagsboten aufgespürt und sie vor neutralem Hintergrund fotografiert. Entstanden ist ein Kartenset, das zeigt: Die winterlichen Gäste sind überraschend fotogen und vielseitig. ●

Kartenset

Die Schneezeichen sind in einer Box mit 60 Karten erhältlich, sFr. 78.–. niggli.ch



Alltagsbote: das Schneezeichen Nr. 16c auf dem Simplonpass.

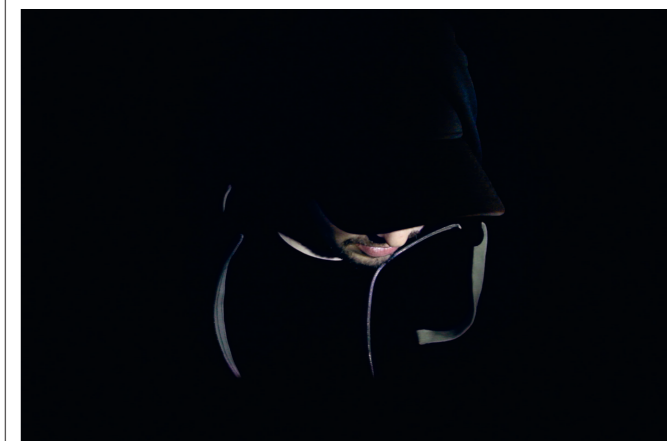
Verkaufszahlen der traditionellen Walzenmusikdosen sanken. Ein paar Jahre später rüsteten sie ebenfalls auf Plattenspielerdosen auf. So wurde das Modell «Stella» der Firma Mermod Frères 1896 an der Landesausstellung in Genf erstmals vorgestellt. Im Unterschied zu den Leipziger produzierten sie flache gelochte Blechplatten ohne Haken auf der Rückseite. Auch Paillard und Thorens folgten dem Beispiel. Unter dem Namen «Edelweiss» entstanden verschiedene Modelle – von den ganz kleinen, 12 Kilogramm schweren Musikdosen in Scha-

tullen mit 41 Tönen bis zu 55 Kilogramm schweren Automaten-Wandschränken mit 170 Tönen. Zu sehen sind diese Raritäten im Musikautomaten-Museum in Seewen, wo auch die ganz grossen Orgeln ihren Auftritt erhalten. ●

Blechplattenmusik

In der Sonderausstellung «Stella, Gloria und Edelweiss» im Museum für Musikautomaten in **SEEWEN** sind die alten Schmuckstücke zu sehen und zu hören, bis 1. Okt 2017, jeweils Di & Do, 15.05 h. Das Museum ist geöffnet Di – So 11 – 18 h. musikautomaten.ch

TAKTVOLL – ROCKETTE



Soften: Der Musiker singt eine Liebeserklärung an die weisse Stunde.

Schneeweiss Töne von den ersten Flocken

Die Farbe Weiss ist unglaublich gut vertreten in der Schweizer Musikszene. Zwar wissen wir nicht genau, was Bastian Baker wirklich singt, wir haben seine Texte noch nie studiert, aber wir kennen «S Meitschi vom Wysebühel». Polo Hofer hat dieses unspektakuläre Berner Quartier bekannt gemacht, obwohl dort nichts weiss ist. Und im Original von Tom Waits kommt das Mädchen sowieso aus Jersey. Was wir aber zu wissen meinen: Bei Gölä («E Schwan so wiss wi Schnee») geht es um weisse Vögel, und Ritschi von Plüsch hat «Heiweh nach de Bärge, nachde Schoggi und em Wii» und damit auch nach dem Schnee im Berner Oberland. Aber eigentlich möchten wir über ein anderes Album reden, eines, das dieses Jahr erschienen ist, in den Bergen schmolz gerade das letzte Weiss dahin: «Les heures blanches» von Soften, der im richtigen Leben Nils Aellen heisst. Darauf gibt es einen Song, der über jeden noch so grauen Winterabend hinweghilft: «La première neige», eine Liebeserklärung an die weisse Stunde. «C'est la première neige, et personne pour la partager», der sanfte Elektropop verzaubert, und es muss nicht einmal der erste Schnee sein. Dazu kommt, dass Klangkünstler Soften nachts träumt, er sei

Tennisspieler, und die Farbe des Tennis' ist weiss. ●

ROCKETTE sind fünf Journalistinnen, die hemmungslos über die Schweizer Musikszene schreiben. Mehr Geschichten: rockette.space

ROCKETTES LIEBLINGE

1. SOFTEN
Album «Les heures blanches». soften.ch

2. TOUCH THE MOUNTAINS
Festival in Interlaken: Musikalische Formationen und diverse Festwirtschaften stimmen aufs neue Jahr ein, 1. Jan 2017. touchthemountains.ch

3. BAR DER TOTEN TIERE
Die Bar im Naturhistorischen Museum in Bern ist vom 26. – 30. Dez geöffnet. Wir empfehlen den letzten Tag: Tiermaskenball für Eisbären und Schneehäschen! nbe.ch

4. FRI-SON
Der Club in Fribourg ist der Lieblingsclub von Soften und ausserdem: «Nuit blanche» heisst in der Romandie, dass man nicht schlafen kann. Oder aber, dass man die Nacht durchfeiert. fri-son.ch
Und in Lausanne findet man vielleicht in irgendeiner Bar Gspänli von Soften, The Company of Men oder The Shamanics zum Beispiel.